

Die Windmühle

Sie galt einst als Wahrzeichen unserer Gegend. Heute aber sieht man auf dem Höhenzug südlich des Ortes mitten in einem Acker nur noch die letzten Mauerreste.

Die Wasserräder der Mühlen in Stützenhofen und Steinebrunn standen oft still, weil der kleine Bach in Dürrezeiten fast austrocknete. Selbst die Thaya führte in manchen Jahren zuwenig Wasser, um noch Mühlen treiben zu können.

So ist es erklärlich, dass man in unserem wasserarmen Gebiet auch die Kraft des Windes nutzte und auf der nach allen Seitenfreien zügigen Hochfläche eine Windmühle errichtete.

Das runde Bauwerk war aus Stein und gebrannten Ziegeln. Der hölzerne Oberteil konnte gegen die Windrichtung verstellt werden.

1868 kaufte Herr Johann Danek, ein gebürtiger Schlesier, die Mühle und nahm sie in Betrieb. Er schrotete vor allem Futtergetreide, doch konnte auch Brotmehl gemahlen werden. Das gegenüber an der Straße liegende Haus Hr. 139 entstand zur selben Zeit.

Als die Windmühle am 18. August 1915 von einem Blitz getroffen wurde, hat sie der letzte Besitzer Eduard Danek nicht mehr instand gesetzt. Inzwischen waren ja die Motormühlen aufgekommen.

So ist die Schweinbarther Windmühle verfallen. Nur die ältesten Landsleute haben noch das Drehen und Knarren der mächtigen Flügel in Erinnerung.